

Attacke auf Justizministerin: CSU springt der Kirche bei

MISSBRAUCHSFÄLLE Kritik an der katholischen Kirche bringt Leutheusser-Schnarrenberger ins Kreuzfeuer.

VON CHRISTINE SCHRÖPF UND
UNSEREN AGENTURKORRESPONDENTEN

BERLIN/REGENSBURG. Die Aufklärung von Missbrauchsfällen sorgt für Zwist in der schwarz-gelben Koalition. Die Union warf Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) vor, die katholische Kirche an den Pranger zu stellen. Die FDP-Politikerin hatte zuvor von der Kirche „ein klares Signal an die Opfer“ gefordert und eine „Schweigemauer“ beklagt. Leutheusser-Schnarrenberger versuche „ihren Frust über die katholische Kirche“ loszuwerden, urteilte der CSU-Abgeordnete Norbert Geis. „Eine Schweigemauer kann ich in der katholischen Kirche beim besten Willen nicht erkennen“, meinte der innenpolitische Sprecher der CSU-Landesgruppe, Stephan Mayer. Die Ministe-

rin sei mit der Konzentration ihrer Aufklärungsforderungen auf die katholische Kirche nicht auf der Höhe der Diskussion, sagte Günter Krings (CDU). Auch der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Alois Glück, kritisierte die Justizministerin. Ihr Vorgehen sei „nicht sehr hilfreich“. Es gebe „rigorose Anstrengungen“ der Kirche zur Aufklärung von sexuellem Missbrauch.

Am Dienstag hatte bereits der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller die Justizministerin attackiert. Der Regensburger Bundestagsabge-

NEUES KINDERSCHUTZGESETZ

► **Familienministerin** Kristina Schröder (CDU) will Kinder besser vor sexuellem Missbrauch schützen. In Arbeit ist deshalb ein neues Kinderschutzgesetz.

► **Das Gesetz** sieht vor, dass Jugendämter und freie Träger von Bewerbungen ein erweitertes Führungszeugnis verlangen können. „Leider wissen wir, dass sich Täter ganz gezielt Berufe aussuchen, in denen sie mit Kindern arbeiten können“, sagte sie.

ordnete Horst Meierhofer (FDP) wies das scharf zurück. „Frau Leutheusser-Schnarrenberger kümmert sich um das Wohl der Opfer. Ihr geht es nicht um einen Angriff auf die Kirche.“

Das Bistum Regensburg hat gestern den Nürnberger Rechtsanwalt Dr. Andreas Scheulen mit der Aufklärung der sexuellen Missbrauchsfälle beauftragt. Er soll auch Vorwürfen von Körperverletzungen nachgehen. Zudem ist geplant, einen weiteren Diözesanbeauftragten einzusetzen, der sich um die Opfer von Prügel kümmern soll – an der Seite der Psychologin, die bereits Kontaktperson für die Opfer sexuellen Missbrauchs ist.

In der ZDF-Sendung „Markus Lanz“ berichtete gestern Abend das Missbrauchopfer Manfred van Hove (65) über massive sexuelle Übergriffe bei den Domspatzen in Regensburg. Er habe in den 1950er-Jahren dem früheren Internatsleiters Friedrich Zeitler zwei Mal wöchentlich zu Willen sein müssen. „Es war ein Stück der Pflichten, die man tun musste.“ Bis heute quäle ihn eine Mischung aus Ekel und Scham.